

Merseburger Kreisblatt



Monumentpreis: Vierteljährlich bei den Aussträgern 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Postgebühren 1,92 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr geöffnet. — **Sprechstunde** der Redaktion abends von 6^{1/2} bis 7 Uhr. — **Telephon** 274.

Anfertigungsgebühren: Für die 5 gefaltene Formblätter oder deren Raum 20 Pf., für private in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigungen. Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Bekleben außerhalb des Zirkelanteils 40 Pf. — **Samtliche Annoncen-Bureaus** nehmen Inserate entgegen. — **Telephon** 274.

Tageblatt für Stadt und Land

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine.

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 59.

1. Hauptblatt.

Sonntag, den 10. März 1912.

152. Jahrgang.

Die Wahl des Reichstags-Präsidiums — eine Komödie! * Merseburg, 9. März.

Nun sage noch Jemand, daß die freisinnige Volkspartei politisch so gut, wie banterott sei, sie bringt sogar zwei ihrer Angehörigen in das Reichstags-Präsidium, trotzdem sie nur die fünftstärkste Partei ist und — Komödie über Komödie! — ihre eigenen Parteigenossen den zweiten Vizepräsidenten gestern gar nicht gewählt haben, sondern einen Sozialdemokraten. Sonderbar, höchst sonderbar.

Das Komödienpiel ist es wert, öffentlich beleuchtet zu werden. In der Hauptwahl zum Reichstag am 12. Januar er. hatten die Freisinnigen auch nicht einen einzigen ihrer Parteigänger durchzuführen vermocht. Mit überwiegender Hilfe der Sozialdemokraten, der Nationalliberalen und auch der Konserverativen brachten sie dann einige vierzig Abgeordnete in den Reichstag, darunter Herrn Kaempf, der im Ersten Berliner Wahlkreise mit wenigen Stimmen Majorität und mit Unterstützung der Konserverativen gegen den Sozialdemokraten siegte, während sein Fraktionsgenosse Dove in Wittenberg mit Unterstützung der Sozialdemokraten gewählt wurde, deren politische Forderungen er bis auf das i-Tüpfelchen zu erfüllen versprach.

Bei der ersten Präsidentenwahl vor vier Wochen wurden beide genannte Herren gewählt und: „Ach sei, gewähri mir die Bitte, in Eurem Bunde der „Dritte“ der „Genosse“ Scheidemann.

Soweit paßten die Herrschaften ganz gut zusammen, aber draußen im Lande erhob sich in nationalliberalen Kreisen ein Entrüstungsturm, daß auch die Nationalliberalen für den „Genossen“ gestimmt hätten, was geschah war, um die Vertreter des „schwarz-blauen Blocks“ hinaus zu schießen.

Das dürfte also, d. h. die Wiederwahl Scheidemanns, bei der zweiten, endgültigen Wahl des Präsidiums, nicht noch einmal vorkommen. Aber wie das verhindern? Die Herren schwankten bis zum letzten Augenblick: und nun ergab sich gestern folgendes Resultat:

Erster Präsident Kaempf: 192, Spahn 187, Heydenbrand 2, Graf Schwerin 2 Stimmen; Kaempf erhielt also 192, seine Gegner zusammen 191 Stimmen, also eine Stimme weniger. Die Sache hing also an einem seidenen Faden, die Freisinnigen können sich aber nun in die Brust werfen, was sie wohl auch nicht verjümen werden, und sagen: Seht, der „schwarz-blau“ ist gerichtet, halt eines Konserverativen, des Grafen Schwerin, läutet jetzt die Präsidenten-Glocke einer von unsren Parteigenossen.

Nun kam der Erste Vizepräsident an die Reihe. Die Sozialdemokraten rechneten auf die Stimmen der Freisinnigen, und erhielten diese auch: Die Freisinnigen wählten Scheidemann, jedoch dieser 155 Stimmen erhielt, der Nationalliberale Paasche aber erhielt mit Unterstützung des „schwarz-blauen Blocks“ 197 Stimmen und wurde somit gewählt.

Nun der zweite Vizepräsident! Wählst Du meinen Kaempf, wähle ich Deinen Scheidemann, sagten die Freisinnigen, sie ließen richtig ihren eigenen Parteimann Dove im Stich und wählten den Sozialdemokraten! Wer redet da noch von politischem Banterott der Freisinnigen. Die „L. N.“ apostrophieren dieses neueste Heiden- und Kunststück der Freisinnigen folgendermaßen: „Der Gipfel der Komik, nicht der feinen Komik des französischen Lustspiels, sondern der mittelalterlichen Ruppelkomödie, aber wurde erst im dritten Akte erreicht: Da wählten Konserverative, Reichspartei und Zentrum, Anjensiten und Polen Herrn Dove, während die eigenen Parteigenossen ihres Kandidaten abermals für den Genossen eintraten. Und Herr Dove nahm die Wahl an! Gegen die Linke! Gegen die Stimmen seiner Freunde! Gegen die eigene Stimme! Und so wird denn in Zukunft ein Präsidium wahlen — „Propheze rechts, Propheze links, das Weltkind Paasche in der Mitte“ —

ein Präsidium, das aus zwei Parteien von insgesamt 87 Mitgliedern stammt, das aus keiner der drei größten Fraktionen seine Kraft zieht, und das unter den Nachfahren des Hauses, das es gewährt hat, sein Amt antrat! Ist nicht das Räusmal der Arbeitsunfähigkeit dem Reichstag mit dieser Wahl von neuem auf die Stirn gebrannt? Aber was tut es? Der Fraktionsgeist hat wieder einmal gesiegt, und die Vernunft zu Boden geschlagen.

Deutsche Kapitalien wandern ins Ausland. — Segen der Schutzpolitik. — England baut kein Getreide mehr.

In der Reichstags-Sitzung am 8. d. M. wes der konervative Abgeordnete Graf Kanitz auf die Abwanderung deutscher Kapitalien ins Ausland hin. Da gibt es, so lange es dauert, einen etwas höheren Zinsfuß, und das lockt. Der deutsche Grundstücksbesitzer, der Geld für zweite Hypotheken braucht, kann es meist nur schwer, oder überhaupt nicht erhalten; aber für ausländische zweifelhaft Wertpapiere wird das Geld riskiert. — Wir lassen die Rede des Grafen v. Kanitz im Auszuge folgen: Abg. Graf Kanitz: Der Staatssekretär hat drei große Reden gehalten, eine über Wirtschaftspolitik, eine über Handelspolitik und eine über Mittelstandspolitik. Der Staatssekretär hat aber nicht berührt die Emissionen ausländischer Werte in Deutschland und den Abfluß deutschen Kapitals nach dem Auslande. Jahr für Jahr gehen Hunderte von Millionen ins Ausland hinaus, die doch nützlich für die deutsche Industrie verwendet werden könnten. Ich habe nichts dagegen, daß deutsches Kapital ins Ausland geht, aber in erster Linie muß doch das deutsche Kreditbedürfnis befriedigt werden. 1911 sind nach einer Statistik, die eher zu vorzüglich als zu unvorsichtig aufgestellt ist, 459 870 000 Mk. ins Ausland gegangen, allerdings ein kleiner Rückgang gegen 1910. Damals wurde hier eine Interpellation über den Gegenstand verhandelt, und ich warnte damals vor dem Erwerb geistiger nordamerikanischer Eisenbahntitel; ich wurde dafür heftig angegriffen, kann aber heute mitteilen, daß die Dividenden von 7 auf 5 Prozent, das Kapital um etwa 30 Millionen vermindert worden ist, so viel haben also die deutschen Käufer an diesen faulen ausländischen Werten verloren. Auch Herr Nieber hat seinerzeit den Grundlag ausgeprochen, daß deutsches Kapital nicht eher aus Deutschland herauszulassen ist, als das heimische Geldbedürfnis befriedigt ist, und bei 5 Prozent Banddistonst bei uns, gegenüber 3 1/2 in Paris und London kann von dieser Befriedigung nicht die Rede sein. Diese Frage des Exports deutschen Kapitals nach dem Auslande und der anderweitigen Organisation unserer Emissionsbehörden können wir also nicht von der Hand weisen. Der Staatssekretär hält eine Reform des Bankwesens nicht für notwendig. Eine Bilanz können überhaupt nur sehr wenige Leute lesen, die Masse des hier in Frage kommenden Publikums kann es nicht; der letzte große Bankbruch Wäthge in Spandau beweist wiederum, wie schwierig es ist, einen wirksamen Schutz für das Publikum zu schaffen. Jedermann muß sich selbst schützen, und namentlich darf sich niemand durch das Versprechen hoher Zinsen verleiten lassen, sein Geld unsicheren Händen anzuvertrauen. Der Reichstagspräsident Hoesenstein hat auch die Einschränkung des Spekulationskredits vorgeschlagen. Damit sollte vorgegangen, es dürfte dabei aber nicht schablonisiert werden.

Unsere Handels- und Zollpolitik hat zunächst den einheimischen Markt zu schützen. Man soll uns nicht die Absicht unterstellen, wir wollten alle möglichen Zölle erhöhen; wir wollen dem Schutzbedürfnis aller produktiven Zweige der Volkswirtschaft genügen. Was die Sicherung des ausländischen Marktes angeht, ist es mir doch zweifelhaft, ob der jetzige Tarif ausreicht, nachdem andere Länder seit 1902 ihre Zölle teilweise sehr erheblich erhöht haben. Derselbe glänzende wirtschaftliche Entwicklung, die der Staatssekretär für Deutschland festgestellt hat, ist auch bei anderen Ländern zu konstatieren, die keine langfristigen Verträge haben. Die Wirkung des neuen französischen Zolltarifs läßt sich noch nicht mit Sicherheit übersehen. Nach der deutschen Statistik ist die deutsche Einfuhr in Frankreich im Jahre 1910 gegenüber dem Vorjahre ganz beträchtlich gestiegen, und die französische Statistik befindet sich in diesem Punkt mit der deutschen in einer auffallenden Uebereinstimmung, was höchst selten vorkommt. Unser Zolltarif muß möglichst beweglich sein, er soll nicht auf eine Reihe von Jahren festgelegt werden, sondern er muß sich dem jeweiligen Bedürfnis anpassen. Ich möchte mich hier auf den Standpunkt des Abg. Dr. Dertel stellen, der einen Maximal- und Minimaltarif nach französischem Muster vorschlug, der den großen Vorzug hat, daß er beweglich ist. Der Abg. Gotthein hat darauf hingewiesen, daß England ohne jeden Schutzoll auskomme, er hält also, wie wir ja auch noch aus früherer Zeit wissen, die Schutzölle für entbehrlich. Der Abg. Gotthein geht also im Gegensatz zu anderen Rednern, die das Zollgesetz stückweise abbauen wollen, aufs Ganze. (Gotthein: Stimmt aber nicht!) Wenn der Freihandel so große Vorzüge hätte, dann müßten doch auch die Kolonien Englands die ersten sein, die diesen Freihandel einführen. Es gibt aber kaum Länder, die sich mit einem wirksameren Schutzoll umgeben als beispielsweise Australien. Daß die Lebensmittel so teuer geworden sind, liegt nicht an der Landwirtschaft. In den großen und auch in den kleineren Städten werden den Produzenten für Fleischschweine 38 oder 39 Pfennig für das Pfund bezahlt; da wird wohl niemand behaupten können, daß wir teure Preise hätten.

Ebenso steht es mit den Getreidepreisen. Die Steigerung ist darauf zurückzuführen, daß wir zu viele Instanzen zwischen Produzenten und Konsumenten haben. (Sehr richtig! rechts.) Der Abg. Dr. Kaempf hat selbst einmal gesagt: Städte und Kommunen müssen sich energig wehren gegen die Bildung von Ringen die seitens der Händler erfolgt, um die Lebensmittel zu verteuern, was für die Zeit der Not geradezu ein Frevel ist. Das ungeheure Ansteigen unserer Bodenpreise bedauere ich tief, weil es auch eine erhöhte Verdrängung des Grundbesitzes zur Folge hat. Die Steigerung der Güterpreise namentlich im Osten kommt von der Tätigkeit der Anleihekommission, dann aber auch daher, daß jetzt die Industrie außerordentlich viel Geld verdient und die Herren Kapitalisten mit ihrem überschüssigen Gelde sich an dem Grundvermögen beteiligen, um sich Jagdgebiete zu erwerben. (Widerpruch links.) In der „Deutschen Tageszeitung“ finden Sie alle Tage Güter zum Verkauf angeboten, wobei immer als besonderer Vorzug eine gute Jagd erwähnt wird. Ein Berliner Bankier hat in der Umgebung Berlins eine Jagd von 6000 Morgen gepachtet, wofür er jährlich 25 000 Mk. bezahlt. Als ich die Frau des Bankiers einmal fragte, ob das denn nicht ungeheuer viel Geld für eine Jagd sei, erwiderte sie: „Was wollen Sie, mein Mann hat voriges Jahr einen Bierzeihen der geschaffen, er hat dieses Jahr einen Bierzeihen der geschaffen, da sind wir ganz zufrieden!“ (Große Heiterkeit.) Ich meine also, daß diese kolossale Steigerung der Güterpreise keine gesunde Unterlage hat (Sehr richtig!), aber mit dem Zolltarif hat sie absolut nichts zu tun. (Lebhafter Widerpruch links.)

Die Erfahrungen, die in anderen Ländern gemacht worden sind, sollten uns davon abhalten, den Schutzolltarif abzubauen. In England wird die Landwirtschaft durch den Freihandel ruiniert. Einen Getreidebau gibt es in England gar nicht mehr. England muß seinen ganzen Bedarf an Nahrungsmitteln vom Ausland beziehen. Dadurch wird das Land bei großen Arbeiterbewegungen wie dem jetzigen Streik der Kohlenarbeiter, wo auch die Dampfer für den Getreideimport stillgelegt worden sind, in die Gefahr des Verhungerns getrieben. Ich möchte nur wünschen, daß wir vor solchen Zuständen, wie sie jetzt in Eng-

Neueste Damen-Konfektion für Frühjahr und Sommer 1912.

Eleg. Kostüme, chice garn. Kleider, neueste Kostümröcke, Blusen, Paletots, Mäntel etc. etc.

in bekannt unübertroffener Auswahl und Preiswürdigkeit.

Grösstes Spezial-Damen-Konfektions-Haus.

Eugen Freund & Co.

Halle a. S., Leipzigerstr. 5.

Möbelfabrik C. Hauptmann

Halle a. S.
Poststr. 3 und
Kl. Ulrichstr. 36 a-b.

Größtes Etablissement für
Wohnungseinrichtungen und
Brautausstattungen. (235)
Besichtigung ohne Kaufzwang höfl. erbeten.

land durch den Freihandel herbeigeführt worden sind, bewahrt bleiben.

Sozialdemokratische Arbeitgeber.

Vor einigen Tagen ging die Nachricht durch die Blätter, daß das Verlagsunternehmen des „Vorwärts“, des Zentralorgans der sozialdemokratischen Partei, eine Lohnforderung der von ihm beschäftigten Zeitungsaussträgerinnen rundweg abgelehnt habe. Das war wieder einmal ein Beispiel für die antijohanneische Gefinnung und Handlungsweise sozialdemokratischer Arbeitgeber. Aber keineswegs das einzige Beispiel dieser Art.

Es haben jetzt wieder einmal Generalversammlungen der sozialdemokratischen Berliner Reichstagswahlkreise stattgefunden über Einzelheiten der Verhandlungen ist bereits hier und da berichtet. Jetzt wird bekannt, daß im zweiten Berliner Wahlkreise die Frage einer Lohnerhöhung für die sozialdemokratischen Verbandssekretäre zur Erörterung gestanden hat. Angeblich wäre der Parteivorstand auch geneigt gewesen, den Wünschen der Verbandssekretäre zu entsprechen, aber der sozialdemokratische Wahlverein des Kreises sprach ihm die Befugnis zu Lohnerhöhungen ab, und so sind die Verbandssekretäre leer ausgegangen. Weiter wird gemeldet: „Am 6. Wahlkreise hatten die Angestellten des Wahlvereins um eine Lohnerhöhung gebeten, in der selbstverständlichen Erwartung, daß mit Rücksicht auf die herrschende Teuerung, insbesondere mit Rücksicht auf die hohen Preise für Nahrungsmittel, ihr Wunsch zugleich im vollen Umfange erfüllt werden würde. Die maßgebenden Stellen in der Leitung des Vereins haben eine Lohnerhöhung jedoch abgelehnt.“

Wäre von einem bürgerlichen Unternehmer ein derartiges Verhalten bekannt geworden, wir hätten hören mögen, wie dann die sozialdemokratische Presse über ihn hergefallen wäre. Und zwar ohne Rücksicht darauf, ob der betreffende Unternehmer nach Maßgabe der Rentabilität seines Betriebes in der Lage gewesen wäre, die an ihn gestellten Forderungen zu befriedigen.

Die sozialdemokratischen Arbeitgeber, die bei den vorstehend erwähnten Fällen in Frage kommen, sind in der Lage, die verlangten Lohnaufbesserungen zuzugestehen. Das weiß man aus den Veröffentlichungen der Parteipresse, die wiederholt von reichen Ueberflüssen des Verlagsunternehmens „Vorwärts“ berichtet hat; und daß die Parteiführer der Sozialdemokratie reichlich gefüllt sind, ist gleichfalls allgemein bekannt; bei der Höhe der Parteisteuern, die den Arbeitern abgepreßt werden, kann es auch gar nicht anders sein. Die sozialdemokratischen Arbeitgeber könnten sich nicht also etwa damit entschuldigen, daß sie nicht in der Lage gewesen wären, die erbetenen Lohnerhöhungen zu bewilligen. Und man weiß nun aufs neue, was man davon zu halten hat, wenn sozialdemokratische Abgeordnete in öffentlicher Parlamentsversammlung über Gemütsverhärtung, Profitorgie und Teilnahmslosigkeit bürgerlicher Arbeitgeber kamento schlagen. Zuwürdevoll mögen die „Genossen“ vor ihrer eigenen Türe ethren!

Drohender Bergarbeiter-Ausstand in Deutschland.

* Köln, 8. März. Die Verhandlungen, die von der Regierung eingeleitet wurden, um den Ausbruch des Generalstreiks im Ruhrgebiet zu verhüten, scheinen nicht ohne Erfolg zu sein. Sie finden insbesondere die Unterstützung der christlichen Gewerkschaften, und auch das Zentrum ist in seiner Mehrheit der Ansicht, daß Pflicht der Regierung sei, hier vermittelnd einzugreifen.

* Essen, 8. März. Der Streit auf der Zeche „Scharnhorst“ hält an. Heute fuhren von 320 Tagesarbeitern 176, von 1105 unterirdisch Beschäftigten 86 Mann an. Heute kam auf der Zeche der Hilfssteiger August Meyer durch Zubruchgehen von Bergersfaj zu Tode. Zwei in der Nähe arbeitende Vergleute erlitten schwere Verletzungen.

* Bochum, 9. März. Die Frage, ob Krieg oder Frieden im Ruhrgebiet eintreten soll, dürfte am Sonntag entschieden werden. 70 Bergarbeiterversammlungen sollen im Industriegebiet am Sonntag stattfinden. Sie beginnen sämtlich um 5 Uhr nachmittags. Bis dahin wird der Beschluß der Revierkonferenz geheim gehalten.

Deutsches Reich.

* Berlin, 8. März. (Hofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser traf von Curbaden kommend, heute mittag um 12¼ Uhr in Bremen ein, besuchte zunächst die Verwaltungs-Räume des „Norddeutschen Lloyd“ und folgte später einer Einladung des Senats zum Frühstück im Kaiserhof.

* München, 8. März. Der Kaiser beabsichtigt nach den bisherigen Dispositionen am 22. März abends aus Berlin abzureisen, um am 23. in Wien einzutreffen und dem Kaiser Franz Joseph einen Besuch abzustatten. Am nämlichen Tage abends wird er nach Benedig weiterfahren, wo er einige Tage zu verweilen und mit dem König Viktor Emanuel zusammenzutreffen wird. Der Aufenthalt in Korfu dürfte auf drei bis vier Wo-

chen berechnet sein. Bestimmt ist jetzt, daß die Kaiserin und die Prinzessin Viktoria Luise den Kaiser nicht begleiten, sondern in Homburg v. d. Höhe während der Kaiserreise Aufenthalt nehmen werden.

Provinz und Umgegend.

* Marktröhlh, 6. März. Beim Spielen auf dem Hofe des Landwirts F. fanden Kinder dabei den Schwanz eines Schweines, den der Fleischer beim gefrigen Schlachtfest dorthin geworfen hatte. Da machte ein Knabe den Vorschlag, den Schwanz zu zerhacken. Bald war ein Beil zur Stelle und einer der Knaben, das 5 Jahre alte Söhnchen des Arbeiters St. hielt den Schwanz, während ein anderer zuhakte und hierbei die Hand des ersteren so unglücklich traf, daß drei Finger abgeschnitten wurden. Der unglückliche Knabe wurde nach Weisensfelds in die Behandlung des Arztes gefahren.

* Sangerhausen, 7. März. Wie mitgeteilt wird, soll die Büste der Kaiserin (Protectorin des Vereins Reusscher Rosenfreunde) voraussichtlich am 16. Juni im Rosarium eingeweiht werden. Die Kaiserin wird, nach den bisherigen Nachrichten, an diesem Tage die Stadt Sangerhausen mit ihrem hohen Besuch beglücken. Die Büste modelliert der bekannte Bildhauer Arnold Kühne-Berlin, welcher die Figur der Kaiserin holden weiblichen Gestalt im Rosarium diesem als Geschenk überließ.

* Bernburg, 5. März. In dem benachbarten Ibersdorf wurde während des heutigen Gewitters die 24jährige unverschämte Emma Heine auf dem Wege zur Gemerkschaft „Anhalt“, wohin sie für Angehörige Essen tragen wollte, vom Blitz erschlagen.

Colales.

* Merseburg, 9. März.
* Der kommandierende General des 4. Infanteriecorps, Szt v. Arnim, Czsell, ist heute hier eingetroffen und hat in Müllers Hotel Wohnung genommen. Se. Czsell nahm mit einigen Offizieren Gelände-Besichtigungen vor.
* Personalitz, Herr Hauptmann wurde gestern zum Diakonats hierbeizit gewählt.

* Vom Rathaus. Unter Vorbehalt geben wir die Nachricht wieder, daß das Obergutsachten betr. des uralten Rathauses dieser Tage abgegeben worden ist und den Stadverordneten in 14 Tagen vorgelegt werden wird. Das Gutachten geht — angeblich — dahin, daß das uralte Rathaus am Umbau allerdings noch verträglich, daß die Kosten sich dafür aber erheblich höher stellen dürften, als es seitens der städtischen Bau-Deputation in Aussicht gestellt worden war. — Bei dieser Gelegenheit möchten wir bemerken, daß die Sache in der Stadt nach wie vor viel besprochen wird. Die allgemeine Stimmung läßt sich wie folgt, wie folgt, wieder geben: Für den Umbau des alten Rathauses besteht wenig Neigung, wenn ein solcher aber vorgenommen werden sollte, so ist man unbedingt für eine gleichzeitige Verbreiterung der Delgrube. Auf Wieder, daß uralte Rathaus erhalten zu sehen, höft man nur wenig. Das jetzt ein Neubau des Markt-Rathauses vorgenommen werden könnte, verbietet sich, so urteilt man allgemein, aus finanziellen Gründen, man wünscht aber die Errichtung eines Neubausfonds, der in 30—40 Jahren zu verwenden wäre und leicht es ab, erst jetzt noch ca. 80 000 M in den Umbau des uralten Rathauses zu stecken. Hilfe ist nötig, den derzeitigen unzulänglichen Zustand zu befeitigen, aber die Meinungen gehen weit auseinander Die Einen meinen, zu warten, das Markt-Rathaus in ca. 40 Jahren niederzulegen, das Saringische Grundstück, sofern es preiswert zu haben wäre, bei Zeiten anzukaufen und dann einen großen Neubau aufzuführen. Andere meinen: Man lasse den Markt, wie er ist, kaufe das Schwärterische oder das Wiegandische Grundstück an, die reichlich hinterland haben und bauer, resp. renoviere nach Bedürfnis. Wieder Andere meinen: Man lasse auf dem Markt alles bestehen, lege das uralte Rathaus nieder, konferviere die Wappen z. für einen Neubau, kaufe die Franzischen und Weisensfelder Häuser an und errichte ein reines Dienstgeschäftsbaus ohne Turme, Schnörkel usw., so fest fundamentiert, daß jederzeit noch ein Stockwerk aufgesetzt werden kann. — Man sieht, viele Köpfe, viele Sinne.

* Die Erde ist da, in der Schtopauer Flur steigt sie in die Lüfte und läßt ihr munteres Irilil ertönen.

* Bahn Merseburg-Zöfchen. Die Kommission zur Förderung des Bahnbaues Merseburg-Zöfchen hielt vorgestern, Donnerstag in Ballendorf unter Leitung ihres Vorsitzenden, Stadtrat Thiele-Merseburg, eine Sitzung ab. Es wurde beschlossen: 1. Die Kommission soll weiter bestehen bleiben. 2. Die Weiterführung der Bahn nach Leipzig soll energisch angestrebt werden. 3. Die Kommission wird durch Zuwahl einer Anzahl Herren, auch aus den angrenzenden sächsischen Distrikten vergrößert. 4. In absehbarer Zeit soll eine Veranlagung der verklärten Kommission in Glinnersdorf anberaumt werden. Daß für die Angelegenheit ein reges Interesse vorhanden ist, kann man daraus ersehen, daß, außer einem auf Reisen befindlichen Mitglieder, sämtliche Kommissionsmitglieder anwesend waren.

* Mietswohnungen. Herr Maurermeister Schrepper hat unlängst das Köhnige Grundstück, Ecke Karl- und Hälterstraße käuflich als Baustelle erworben, und es sollen dort angeblich vier neue Eigenhäuser errichtet werden, eins mit der Front nach der Hälterstraße, zwei mit der Front nach der Karlstraße und ein Eckhaus mit der Front nach beiden Straßen. Es ist bereits kürzlich einmal bei anderer Gelegenheit an dieser Stelle darauf hingewiesen worden, daß das Bedürfnis nach hochherrschäftlichen und mittleren Wohnungen jetzt in Merseburg vollauf befriedigt werden kann. Sollte es künftig noch vorkommen, was früher geschehen ist, daß sie und da behauptet wird, es seien in Merseburg keine geeigneten Wohnungen zu finden, so möchten doch die kontreären Fälle genauefens untersucht werden, denn heute verhält es sich — leider — so, daß Wohnungen mehrfach leer stehen, was noch vor wenigen Jahren kaum möglich erschien. Was sich schon in anderen Städten vor Jahren abgepielt hat, tritt nun auch in Merseburg deutlicher, als bisher in die Erscheinung: Die Mieter sind es, die ihre Wünsche äußern in Bezug auf Beschaffenheit der Wohnungen, Lage zc., der Hausbesitzer, der vermieten will, wird diese Wünsche zu berücksichtigen haben je nach Umständen mehr oder weniger.

* Verein für Heimatkunde. In der vorgestrigen Versammlung des Vereins im „Herzog Christian“ hielt Dr. G. Schmidt aus Halle einen mit lebhaftem Dank entgegengenommenen Vortrag über „Das Geschlecht v. d. Schulenburg“. Er führte in höchst ansprechender Weise aus, wie die Familie nicht nur durch eine ganze Reihe hervorragender Männer ihrer Sippe das Interesse im weitesten Kreise, sondern ganz im besonderen durch die stolzen Begüterungen im Regierungsbezirk Merseburg die Aufmerksamkeit in unserer engeren Heimat in Anspruch nehmen dürfte. An das Referat schloß sich eine sehr angeregte Diskussion an, in welcher Dr. Schmidt veranlaßt wurde, über die Vererbungsfrage, über Peter Hohmann, den Stammvater des Grafen Hohenthal, und über mangelnde die Genealogie betreffende Angelegenheiten sich auszusprechen. Der Vorsitzende des Vereins bot noch sehr dankenswerte Mitteilungen über die Besuche aus vorgeschichtlicher und geschichtlicher Zeit, über den Ankauf von Münzen und über allerlei Vereinsangelegenheiten.

26. Provinzial-Landtag.

* Merseburg, 9. März.
Morgen tritt im Ständehause der 26. Landtag der Provinz Sachsen zusammen und wird vom Rgl. Kommissarius, dem Oberpräsidenten der Provinz, Czsell v. Hegel, im Namen Sr. Majestät des Kaisers und Königs eröffnet werden. Die Herren vom Landtage seien in Merseburg herzlich willkommen geheißen mit dem Wunsche, daß ihnen die Tage, welche sie hier verleben, gefallen mögen.

Seit Schluß des vorigen Landtages hat sich in der Zusammenfassung mancherlei geändert, speziell ist für Merseburg als Abgeordneter Herr Landrat Graf d'Hausdoville gewählt worden.

Den Herren Abgeordneten ist der gedruckte Verwaltungsbericht zugegangen.

Wir entnehmen demselben das Folgende:
Bei der Landesdirektion ist der vom 25. Provinziallandtag zum Landesrat gewählte bisherige Regierungsrat Kasper am 1. April 1910 in sein neues Amt eingetreten. Dem Landesbau- und dem Landesbaumeister Bogt die des Landesbauamts Stendal übertragen. Die beiden Landesbaumeisterstellen bei der Landesdirektion wurden den Regierungsbaumeistern Clausen v. Findt und Niemand verliehen. Als juristische Hilfsarbeiter werden beschäftigt bei der Landesdirektion der Gerichtsassessor Gehlsen und bei dem Vorstande der Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt der Regierungsassessor Dr. Albrecht und der Gerichtsassessor Eylau.

Die Geschäfte bei der Landesdirektion haben erheblich zugenommen, hauptsächlich durch die Kleinbahnverwaltung, die Fürsorgeziehung, die Durchführung des Wanderarbeitsstättengesetzes und die Ausführung der vom letzten Provinziallandtag beschlossenen Anstaltsneubauten. Auch in der Landarmenverwaltung hat eine nicht unerhebliche Geschäftszunahme infolge der Abänderung des Gesetzes über den Unterfürsorgewohnsitz stattgefunden.

Durch seine Beschlüsse vom 11. März 1910 hatte der Provinziallandtag die Einführung des Wanderarbeitsstättengesetzes vom 29. Juni 1907 in der Provinz Sachsen angeordnet. Der Provinzialausführungsplan war in der Lage, die Errichtung des Wanderarbeitsstättenbetriebes auf den 1. Januar 1912 festzusetzen unter Verpflichtung der Kreise, die Errichtung von Wanderarbeitsstätten in folgenden Orten zu beschließen: Magdeburg, Burg, Genthin, Stendal, Bismarck, Garbelegen, Neuhaldensleben, Seehausen (Kreis Wanzleben), Egeln, Halberstadt, Que-

Die vielen Damen

von Merseburg u. Umgegend, welche zu dem großen und treuen Kundenkreis der bekannten Firma Geschw. Loewendahl in Halle a. S. (Gr. Ulrichstr.) gehören, sollen hiernit davon in Kenntnis gesetzt werden, daß jetzt alle Frühjahrs-Neuheiten eingetroffen sind. Kostüme und fertige Kleider bilden wieder die Hauptartikel für diese Saison und man weiß, daß darin bei Loewendahl's eine Auswahl geboten wird, wie man sie so leicht nicht antrifft; für jeden Geschmack und für jede Figur — auch extra starke — ist reichlich gesorgt. Auch die Abteilungen für schwarze und farbige Mäntel, Paletots und Umhänge sind sorgfältig fortiziert; — was hier in Blumen und Röden geleistet wird, ist ja bekannt, — die vielen Schaufenster können es nur andeuten, — nicht veranschaulichen! Wenn man noch erwägt, daß die Firma durch ihre gewaltigen Abhängige große Preisvorteile genießt, die ihren Abnehmern zugute kommen, so ist es begreiflich, daß man von Loewendahl's als einer außerordentlich vorteilhaften Kaufstelle spricht; hierzu kommt noch, daß die Bedienung so ist, wie man sie gern hat, — man wird gewissenhaft beraten, damit jeder an seinem Kauf Freude hat; — Abänderungen kosten nichts! Der Kundenkreis des Hauses wächst deshalb stetig; „Die Empfehlung durch die Kundshaft ist die wirksamste und billigste Reklame.“

von Merseburg u. Umgegend, welche zu dem großen und treuen Kundenkreis der bekannten Firma Geschw. Loewendahl in Halle a. S. (Gr. Ulrichstr.) gehören, sollen hiernit davon in Kenntnis gesetzt werden, daß jetzt alle Frühjahrs-Neuheiten eingetroffen sind. Kostüme und fertige Kleider bilden wieder die Hauptartikel für diese Saison und man weiß, daß darin bei Loewendahl's eine Auswahl geboten wird, wie man sie so leicht nicht antrifft; für jeden Geschmack und für jede Figur — auch extra starke — ist reichlich gesorgt. Auch die Abteilungen für schwarze und farbige Mäntel, Paletots und Umhänge sind sorgfältig fortiziert; — was hier in Blumen und Röden geleistet wird, ist ja bekannt, — die vielen Schaufenster können es nur andeuten, — nicht veranschaulichen! Wenn man noch erwägt, daß die Firma durch ihre gewaltigen Abhängige große Preisvorteile genießt, die ihren Abnehmern zugute kommen, so ist es begreiflich, daß man von Loewendahl's als einer außerordentlich vorteilhaften Kaufstelle spricht; hierzu kommt noch, daß die Bedienung so ist, wie man sie gern hat, — man wird gewissenhaft beraten, damit jeder an seinem Kauf Freude hat; — Abänderungen kosten nichts! Der Kundenkreis des Hauses wächst deshalb stetig; „Die Empfehlung durch die Kundshaft ist die wirksamste und billigste Reklame.“

linburg, Ufersleben, Halle, Bitterfeld, Wittenberg, Delitzsch, Einburg, Torgau, Eisleben, Sangerhausen, Rossla, Nordhausen, Merseburg, Weissenfels, Naumburg, Heddrungen, Sömmerda, Erfurt, Walschleben, Langensalza und Mühlhausen.

Der Grundbesitz der Provinzialverwaltung wurde wieder erheblich vermehrt; so wurde das Gut Pfaffersdorf und ein Grundstück einer Landesheilanstalt angekauft, ferner ein Waldgrundstück für das Landesojalpt Jerichow und ein Gartengrundstück für die Landwaisenanstalt Langendorf. Das Hebammenlehranstaltsgebäude in Magdeburg wurde für 90 000 M. verkauft.

Die Finanzlage der Provinz ist folgende: An Verwaltungsausgaben überbrachte das Jahr 1909: 411 646 M., 1910: 933 143 M. An Kapitalien besitzt die Provinz nach dem Stande am 31. März 1911: 31 750 544 M.; davon 12 395 000 M. in Wertpapieren und 19 345 000 M. an Darlehen. Der Schuldenstand betrug am 31. März 1911: 19 892 000 M.; darunter allein 7 046 000 M. für Kleinbahnanlagen, gegenüber dem am 31. März 1909: 5 163 000 M. mehr. Der vom letzten Provinziallandtag demilligte Darlehenszins von 4 698 400 M. im Jahre 1910 wurde zur Errichtung einer neuen Landesheilanstalt (3 000 000 M.), zum Lagareitbau (150 000 M.) und zum Kirchenbau (90 000 M.) in Ufersleben, zum Bau des Infektionshauses (50 000 M.), und der Direktorenwohnung (50 000 M.) in Nietleben, zum Feldschützenklub für die Anstalt Nietleben (43 500 M.), zur elektrischen Beleuchtung in Jerichow (50 000 M.), zum Ankauf von Waldgelände in Jerichow (22 000 M.), zum Erweiterungsbau der Hebammenlehranstalt in Erfurt (229 000 M.), zum Grundstückankauf für die Hebammenlehranstalt in Magdeburg (72 000 M.), zur Herstellung der Provinzialstraßen (200 000 M.), zur Beseitigung der Hochwasserbeschäden

der Jahres 1897 (115 700 M.) und der des Jahres 1909 (127 700 M.), zur Melioration der Söphenleeden-Güßen-Bargener Niederung (82 000 M.) zur Errichtung eines Provinzialmuseums (225 000 M.) und zum Ankauf des Ritterischen Gasthauses in Alt-Scherbig (30 000 M.) und ferner ein Darlehenszins von 1 000 000 M. zur außerordentlichen Förderung des Kreis- und Gemeindegewerbaues verwendet.

Gerichtszeitung.

* Münden, 7. März. Das Schöffengericht hat den Direktor des Münchener Luftschiffbauers Dr. Robert, die Tängerin Billiam und deren Impresario Hütigens von der Anklage einer Verleitung der Gewerbeordnung freigesprochen. Der Prozess war durch die Nachträge der Billiam im Münchener Luftschiffbau entstanden und vom Amtsgericht die Verleitung durchgesetzt worden, nachdem das Amtsgericht die Verleitung eines Strafgebots wegen Verleitung der Gewerbeordnung abgelehnt und der Amtsanwalt sich dagegen beschwert hatte. Vorausgegangen war ein Verfahren wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit, das gegen die drei Angeklagten erhoben, dann aber eingestellt worden war. Der Amtsanwalt hatte gegen alle drei Angeklagten je 200 M. Geldstrafe beantragt. Die einzige Verurteilung die bei diesem Prozess herausgekommen ist, ist die des Bruders der Einladungen, der unterliegenden hatte, den Firmenantrag beizufügen und der zu 1 M. Geldstrafe verurteilt wurde! Zeuge und Sachverständige waren erste Führer der Münchener Kunstlergilde, u. a. die Professoren Fritz August von Raubach, E. Z. Hans v. Peterfen, Albert Keller, die alle den künstlerischen Wert der Darbietungen betonten.

Vermischtes.

* Berlin, 8. März. Der schwindelartige Mörder der Familie Schulz in der Alten Jakobstraße mußte nach dem Anzettelungsgerichtsverfahren überführt werden. Sein Befinden ist sehr schlecht. Er ist durch die aufwendige Untersuchung bei seinem lebenden Zustande sehr geschwächt, so daß die Ärzte annehmen, er werde voraussichtlich gar nicht mehr auf eine Aburteilung des Mörders kommen. Trentler wird außerdem auf seinen Geisteszustand untersucht.

* Berlin, 8. März. Der Kriminalwachmeister der 4. Hauptmannschaft Becker machte gestern seinem Leben ein Ende, indem er sich im Karlsporter Forst erhängte. Die Leiche wurde von Postboten gefunden und nach der Leichenhalle gebracht. B. sollte am 1. Juni in den Ruhestand treten; wahrscheinlich hat er aus Gram darüber die Tat verübt. Es ist dies innerhalb dreier Tage der dritte Selbstmord eines Polizeibeamten.

* Berlin, 7. März. Das erste Opfer des Spandauer Banktrugs ist der Maurermeister Emil Müller, der in Spandau als unbefolgter Stadter eine angenehme Stellung einnahm. Müller hat sich gestern Abend infolge großer finanzieller Verluste erschossen.

* Lausanne, 8. März. Nach einem Bericht sind bei einem Eisenbahnunglück bei der Bahnhofsbahn in der Nähe von West Ribanon (Sant Indriano) 30 Passagiere getötet worden.

* Salomki, 8. März. Zwei Beamte der öffentlichen Schuldverwaltung, ein Grieche und ein Israelit, sind auf einer Dienstreise zwischen den Drifshagen Polgros und Hierios von einer griechischen Bande entführt worden.

* Gen., 8. März. Der angebliche Flüchtling des englischen Spions, Leutnant Brandon, aus Basel, der zuerst von der „N. B. Z.“ gemeldet wurde, hat sich als das Produkt der Fäulnis eines Betseler Soldaten erwiesen. Nach der Erklärung des kommandierenden Generals des 7. Armeekorps blieb der Soldat bei seiner Behauptung, und erst als ihm bedeutet wurde, daß die Angelegenheit ein gerichtliches Nachspiel haben könne, gab er in einem Schreiben an die getauchte Zeitung seinen Bedauern über die Mitteilung der Nachricht Ausdruck und erklärte, daß er sie vollständig erfunden habe.

Magenerkennungen, Verstopfung.

Es ist allgemein anerkannt, daß durch eine mehrwöchentliche Behandlung mit Dr. Wegener's Tee die hartnäckigsten Fälle beseitigt werden.

Dr. Wegener's Tee wirkt sehr mild, dennoch gründlich und sollte in keiner Familie fehlen. Preis M. 1,50, in Apotheken erhältlich; wo nicht vorrätig wende man sich an die Ferromanganergesellschaft, Kronprinzenstr. 55, Frankfurt a. M.

Amstliche Bekanntmachungen.

Der Umlageplan für das Jahr 1911 und die Verzeichnisse der landwirtschaftlichen Betriebsunternehmer, der Nebenbetriebe und der Betriebsbeamten und Facharbeiter, sowie der freiwillig versicherten Betriebsunternehmer der Stadt Merseburg liegen vom 9. bis 22. März d. Js. im Büro der Stadtsteuerkasse zur Einsicht aus.

Den Betriebsunternehmern wird hierdurch eröffnet, daß einem Jeden das Einspruchsrecht gegen die Berechnung seines Beitrages zusteht, der Einspruch aber gemäß § 111 Abs. 2 des landwirtschaftlichen Unfallversicherungsgesetzes beziehungsweise nach Artikel IV. Nr. 2 des Ausführungsgesetzes vom 20. Mai 1887 (Gesetz. S. S. 189) bei dem Sektionsvorstande (Kreis-Ausschuß) binnen einer Frist von zwei Wochen von Beendigung der Ausfertigung ab, anzubringen ist, daß jedoch durch den Einspruch die Verpflichtung zur vorläufigen Zahlung des ausgeschrieben Beitrags nicht berührt wird, etwaige Ueberzahlungen demnach aber erstattet werden, daß dagegen ein Einspruch gegen die Veranlagung (Grundsteueranlag), nicht mehr zulässig ist.

Merseburg, den 7. März 1912. Der Magistrat.

Die Witwa Otto Wiegand hier selbst beabsichtigt im Garten ihres Grundstückes, Borwert Nr. 1, eine Küche zum Laftochen zu errichten.

Dies Vorhaben wird gemäß § 16 und 17 der N. O. d. mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntnis gebracht, etwaige Einwendungen gegen das Unternehmen binnen 14 Tagen bei der unterzeichneten Behörde schriftlich in zwei Exemplaren oder zu Protokoll anzubringen. Spätere Einwendungen werden nicht berücksichtigt.

Die Beschreibungen, Zeichnungen und Pläne liegen während der Dienststunden im Gewerbeamt-Anhangs Zimmer Nr. 23 zur Einsicht aus.

Zur mündlichen Verhandlung der rechtzeitig erhobenen Einwendungen ist Termin auf

Montag, den 25. März 1912 vormittags 11 Uhr, in unserm Ausschuss-Sitzungszimmer anberaumt.

Die Unternehmern der Anlage sowie die etwa Widersprechenden werden zu diesem Termin mit der Verwarnung geladen, daß im Falle ihres Ausbleibens gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen vorgegangen wird.

Merseburg, den 8. März 1912. Der Magistrat.

Öffentliche Anerkennung für Rettung aus Lebensgefahr. Der Gartenarbeiter Franz Enke in Merseburg hat am 10. Januar 1912 ein mit mehreren Personen besetztes Motorboot, dessen Motor

verfagte und das infolge dessen, ohne dem Steuer zu gehorchen, stromabwärts auf der Saale dem Rißmühlenteich zutrieb, mittels eines Krahnes soweit an das Ufer herangebracht, daß die Besatzung wohlbehalten das Motorboot verlassen konnte.

In Anerkennung der bei dem Rettungsversuche von dem Gartenarbeiter Enke bewiesenen Entschlossenheit und Opferwilligkeit bringe ich dies hiermit belobend zur öffentlichen Kenntnis.

Merseburg, den 20. Februar 1912. Der Regierungs-Präsident (gek.) von Gersdorff.

Vorsitzende Bekanntmachung bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Merseburg, den 6. März 1912.

Die Polizeiverwaltung.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Merseburg Rosenthal Nr. 13 belegene, im Grundbuche von Merseburg Band 57, Blatt 2293 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungswertes auf den Namen des Kaufmanns Albert Zinger und dessen Ehefrau Bertha geborene Reiffel zu Halle a. S. gemeinschaftlich zu gleichen Anteilen eingetragene Grundstück, Rosenthal Nr. 13, Wohnhaus mit Hofraum, Arealblatt 16, Parzelle 225/20 1 ar 40 qm mit einem Gebäudesteuerwert von 190 M., Grundsteuerunterrolle Nr. 855, Gebäudesteuerrolle 1288 am

4. Mai 1912, vorm. 9 Uhr durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 19 versteigert werden.

Merseburg, den 6. März 1912. Adolphines Amtsgericht.

Private Anzeigen

Wohnung gesucht: 2 Stuben, Kammer, Küche, in besserem Hause, vom 1. April cr. ab, evtl. auch von größerer Wohnung abzumieten gesucht. Offerten mit Preisangabe an Direktor Max Ebhardt, z. B. in Naumburg a. d. S., Direktor des Tivoli-Theaters hier 1912.

Kunstverein zu Merseburg. Die Kunstausstellung im Schloßgarten-Salon bildet am 10. und 13. d. Mts. geschloffen.

Der Vorstand.

Institut Boltz Einj., Fahr., Prim., Abitur. Jmenau 1. Thür. Prosp. frei.

Restaurants, Hotelmöbel, Weiße Möbel für Veranden, Dielen, Damentzimmer. **Korbmöbel** in großer Auswahl. **Kontormöbel** eigenes Fabrikat. **Wilh. Hertlein**, Leipzig, nur Gottschestr. 19.

Freiwillige Versteigerung.

Das Grundstück Lindenstr. 11 in Merseburg (bestaunt Hofraum mit Hausgarten, 470 ar, Nutzungswert 1140 M.) eingetragen im Grundbuche von Merseburg Bd. 79 Bl. 2965 auf den Namen des Selbsterbes Josef Wipperling und Ehefrau soll am

Mittwoch, den 20. März 1912, vorm. 10 Uhr meistbietend versteigert werden.

Hierzu lade ich Interessenten in mein Büro Poststr. 5 in Merseburg ein.

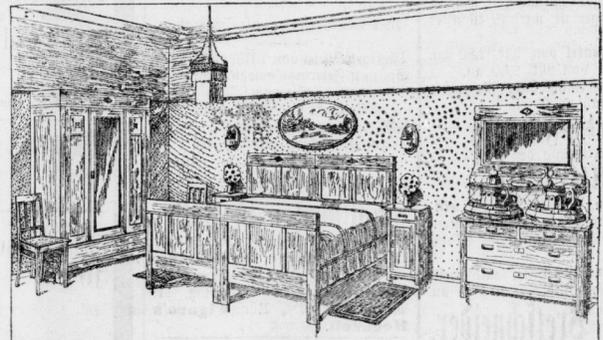
Die Versteigerungsbedingungen sind von mir zu erfahren. **Dr. Guntz, Rechtsanwalt in Merseburg.**

Weißenfelsstr. 59.

2. Etage, 5 Zimmer mit Zubehör, ff. Garten, z. 1. April zu vermieten.

Gebr. Kroppenstädt Halle a. S., Gegründet 1856. Grosse Märkerstrasse 4. Telefon 2573.

Erste Fabrik für moderne Braut-Ausstattungen.



Ein neuer Schlager in Preis und Gediegenheit, ein neuer Beweis unseres Willens und Könnens ist dieses

Hochmoderne Eiche-Schlafzimmer mit 2 Intarsien und offerieren wir dasselbe zu nachstehend billigem Preise von nur M. 477, in prima Arbeit und Qualität **frei dort.**

- 1 Eiche f. Schrank Bldg. mit Intarsien und Spiegel.
- 2 dto. Bettstellen.
- 2 Feder-Matratzen.
- 1 Waschkommode mit Spiegel.
- 2 Nachtschpinde.
- 2 Stühle.
- 1 Handtuchhalter.

Dasselbe Zimmer in feiner Imitation in Eiche, Ahorn, Satin oder amerikanischem Nussbaum nur M. 354.—. Bestellungen bald erbeten. --: Kataloge franko. (539)

Entenplan 2. J. G. Knauth & Sohn. Neumarktstor 1.
 Gegründet 1845,
 empfehlen in unerreicht grosser Auswahl alle Neuheiten der Saison und zur Konfirmation

Herrenhüte
 in Haar und Wolle, steif und weich, Lodenhüte, Ulster, Sommerfausch, Zylinder, chapeau elaque, Konfirmandenhüte.

Mützen
 aparte Neuheiten für Herren, Knaben und Mädchen.
 Matrosenmützen, Sportmützen. Sauber gearbeitete Gymnastien-, Schüler- und Beamtenmützen.

Handschuhe
 Konfirmanden-, Glacé, Wildleder, Zwirn, Seide.

Kravatten und Selbstbinder.
Herren-Wäsche
 Kragen, Manschetten, Serviteur, Vorhemden, bunte Garnituren, Unterhemden, Knöpfe etc.

Hosenträger
 Regenschirme, Spazierstöcke, Strümpfe, Hausschuhe, Pantoffeln.
 Jeden Tag Eingang von Neuheiten, sehr billige Preise, aufmerksam sachmännische Bedienung.

Mitglied vom Rabatt-Spar-Verein.

Oster-Eier u. Hasen
 aus Schokolade u. Marzipan
eigenes Fabrikat
 empfiehlt in hervorragender Güte und Preiswürdigkeit

Hermann Budig, Burgstr. 24.
 Schokoladen- und Zuckerwarenfabrik.

Landwirtschaftl. Kreis-Verein Merseburg.
Versammlung
 Mittwoch, den 20. d. Mts., nachm. 3 Uhr im Zivof.
 1. Prämierung treuer Diensthöten.
 2. Vortrag Dr. Zecher's über: **Krankens, Unfall- und Invaliden-Versicherung** nach der Reichsversicherungs-Ordnung.
Gäste sind willkommen.

Die Herren Amts- und Guts-Vorsteher werden besonders eingeladen; die Veränderungen der sozialen Geseze treten bereits am 1. April d. Js. in Kraft.

Der Vorsitzende.
 Graf v. Sponville. (524)

Für Radfahrer!
 Der ständig wachsende Umsatz in Fahrradzubehörteilen und Pneumatics ist der sicherste Beweis, daß jeder Käufer zuzufrieden ist. Versäumen Sie deshalb nicht, falls Sie Ihr Fahrrad instandsetzen wollen meine **Spezial-Abteilung für Fahrradzubehörteile** zu besuchen. Sie finden eine große Auswahl, kaufen billiger und gut. Jedes außergewöhnliche Teil, welches nicht am Lager ist, wird in kürzester Zeit besorgt.

Fahrad-Mäntel von Mk. 2,80 an, **Anfischläuche** von Mk. 2,50 an.
 In diesem Jahre habe ich außer meiner bekannten Marke **Schlack-Fahrräder** noch die Vertretung der Marke **Ullright** übernommen, ein Rad von erstklassigem, elegantem Bau, leichtem Gang und außerordentlicher Stabilität.

Preise äußerst billig, mit weitgehendster Garantie von 80 Mt. an.

Otto Bretschneider,
 Eisenw.-Handl., Kl. Ritterstr. 5.

Theater „Weiße Wand“
 Altes Schützenhaus.
 Sonntag, den 10. März, nachm. 3 Uhr bis abds. 11 Uhr
Grosse Vorstellung,
 enthalten die Dramen:
 1. **St. Georg als Drachentöter.** Schlager, 950 Wtr., Vorführungsdauer 1 Stunde.
 2. **Der Leopard entronnen.** Drama aus dem Wilden Westen.
 3. **Die Fucht des Sträflings.** Szene aus dem amerikan. Südwestenleben sowie das andere degente Programm.

Täglich geöffnet von 7 Uhr abends, ab. Sonnt. u. Feiertags von ab 3 Uhr nachmittags.
 Mittwoch und Sonnabend:
 Programmwechsel.
 Um geneigten Zuspruch bittet
Herm. Scherlitz.

Stadttheater in Halle.
 Sonntag, 10. März, nachm. 3 1/2 Uhr, ermäß. Preise: **Die Geisha**. — Abds. 7 1/2 Uhr: **Hoffmann's Erzählungen** — Montag, 11. März, abds. 7 1/2 Uhr: **Figaro's Hochzeit**.

10 gespielte Pianinos
 vorzüglich erhalten, teilweise fast neu, von Blüthner, Kaps, Hupfer, Goelling und Spangenberg u. a. in den Preislagen von 225, 300, 450 bis 700 Mk. zu verkaufen.
 Volle Garantie. Franklieferung.
B. Döll, Halle a. S.,
 Große Ullrichstr. 23/24. Telefon 635.

Ausstellung hervorragender Frühjahrs-Neuheiten
 in
Damen-, Backfisch- und Kinder-Confektion.

Costüme aus Wollstoffen engl. Art mit Tuchkragen, Tuchpaspel und Knopf-Garnitur, Jackett auf Futter 9.75 15.00 28.00 35.00 45.00 55.00 — 90 Mk.	Paletots aus Stoffen engl. Art in marine Tuch Cheviot mit reicher Tuch- und Knopf-Garnitur 6.00 9.00 12.00 18.00 25.00 — 58 Mk.
Costüme aus reinwoll. Cheviot oder Kammgarn, marengo und marine mit Strichstreifen, elegante Revers und Knopf-Garnitur, Jackett auf Futter 25.00 33.00 45.00 55.00 63.00 — 85 Mk.	Paletots in schwarz aus Tuch, Kammgarn und Cheviotstoffen in anliegend und neuen eleganten Fantasieformen auf Futter 12.00 25.00 36.00 48.00 — 70 Mk.

Leichte Voile u. Seiden-Mäntel aus Taffet u. Changeantseiden mit reicher Rüschen-Garnitur: in verschiedenen Preislagen bis **95.00** Mk.

Blusen aus uni Wollbatist, Popeline mit reicher Applikation u. Tüllgarnitur auf Futter 3.50 4.50 5.50 — 10 Mk.	Kleider aus reinwoll. Bordüren-Mousseline, Voile und Popeline mit Tüll, Einsatz und eleganten Garnierungen.
Röcke fussfrei aus Loden-, Cheviot und engl. Stoffen mit neuer Garnierung.	Röcke in schwarz u. marine Voile, Satin, Tuch etc. in eleganter Ausführung und allen Grössen.

Kinder-Mäntel, -Paletots, -Kleider, -Blusen u. Röcke
 grosse Auswahl — alle Grössen — sehr billige Preise.

Neue Frühjahrs-Kleiderstoffe.

Einfarbige Stoffe Reinwollener Voile, Marquissette, Batist, Popeline, Serge und Cheviot 95/130 breit alle Farben d. Meter 0.95 1.25 1.80 2.10 — 6 Mk.	Von der Mode besonders bevorzugt Fresko- und Frotté-Stoffe, Neue Bordüren-Stoffe in Streifen, Spitzen-, Fransen u. Fantasie-Genres.	Gemusterte Stoffe Engl. mel., gestreifte u. m. Noppen versene Stoffe 0.95—5.50 Mk. Schwarze Stoffe grosse Auswahl in allen modernen Geweben.
---	---	--

Neu aufgenommen: Damen-Putz. Putz-Artikel aller Art.

Sonder-Angebote in Handtüchern: 45/110 wss. Drell: Ia Dtd. 5.50 45/115 wss. Drell: extra stark Dtz. 7.00	Sonder-Angebot in Taschentüchern, gebrauchsfertig: weiss Dtz. 1.50 2.00 2.50 3.00	Sonder-Angebot in Wäsche, Damen-Tag-Hemden mit Spitze u. Madeira-Stickerei a. 0.95 1.45 1.85 2.10 etc.
Küchenhandtücher, Staub- u. Wischtücher besonders billig Dtz. von 1.00 Mk. an.	Batist mit Kante: 2 Grössen Dtz. 1.40 3.60 Mk.	Stickerei Röcke 1.80 2.50 2.80 3.50.

Während des Jahrmarkts besonders wohlfeile Gelegenheits-Angebote in allen Abteilungen.

20% Ausnahme-Rabatt auf alle Stoff-Anzüge.
 10% „ „ „ Arbeiter-Confektion u. Bleyle-Sachen bis Ende des Monats.

Otto Dobkowitz, Merseburg,
Entenplan.